

NATUR

UND LANDSCHAFTSSCHUTZ
in der Steiermark

Landes

Umwelt

Information

Steiermark



Naturraum

Geologie
Boden
Formenwelt

Klima

Klimaregionen der Steiermark

Wasserkreislauf
Vegetation
Tierwelt



Naturschutz

Artenschutz

Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*)

Flächenschutz

Projekt: Nationalpark Gesäuse



Landschaft

Kulturlandschaft

Ortsbildschutz und Altstadterhaltung

Naturlandschaft



Umweltschutz

Abfall
Boden

Stmk. Bodenschutzprogramm

Energie
Lärm

Schallimmissionskarte St. Gallen

Luft
Strahlen
Verkehr
Wald
Wasser



**Plattform für Natur
und Umwelt**

Adressen

Projektgruppe LUIS

Publikationen
Projekte
Termine

! Schwerpunktthema LUIS!
! Seite 7 - 14 !

Nationalpark Gesäuse

Aufgabe und Stand

INHALT

Ein Weg in die Zukunft des Gesäuses kann das Prädikat Nationalpark sein. Ob ein NP in diesem Gebiet möglich ist, soll im Rahmen einer Machbarkeitsstudie, kurz MBS, geklärt werden. Für das Team der MBS ist dies keine leichte Aufgabe. Es gibt unterschiedlichste Meinungen, zahllose Fakten und widersprüchliche Interessen. Hoffnungen stehen Befürchtungen gegenüber, Chancen werden gegen Schwierigkeiten "aufgerechnet", Befürworter treffen auf Gegner.

Die MBS soll alle Aspekte beleuchten, erfassen und zum Gesamtbild eines möglichen Nationalparks zusammenfügen. Deshalb sind viele Gespräche und Diskussionen sehr wichtig. Je mehr Daten und Unterlagen über die Region vorliegen, um so treffsicherer wird die Aussage der Studie. Die Studie ist in 8 Bausteine, sog. Module, gegliedert. Derzeit läuft die Arbeit

auf Hochtouren, die Ergebnisse von 4 Modulen sind kurz vor ihrer Fertigstellung. Besonders wichtig ist das Modul Öffentlichkeitsarbeit; dieses begleitet die ganze Studie. Dabei geht es darum, die Bevölkerung laufend zu informieren, die MBS transparent zu halten und den Weg zum Ergebnis sichtbar zu machen. Die Ergebnisse der MBS sollen im Frühjahr 1999 vorliegen.

Axel Weiss
Rechtsabteilung 6
Referat für National- und Naturparke
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz



Gesäuseherbst

Foto: Modre

Impressum: Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Landesgruppe Steiermark des Österreichischen Naturschutzbundes.

Die Herausgabe erfolgt in Zusammenarbeit mit der Naturschutzabteilung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung.

Redaktion: Mag. Gerda Gubisch, Mag. Dieter Pirker, Gertraud Prügger, Mag. Barbara Schlögel. Schriftleitung: Mag. Barbara Schlögel, Heinrichstraße 5/II, 8010 Graz, Tel.: 32 23 77.

Gestaltung: Ing. Bernd Edlinger.

Das Blatt erscheint viermal jährlich. Druckkostenbeitrag für Einzelbezieher S 25,-/Heft oder S 85,-/Jahrgang: Einzahlung auf das Girokonto 3300-701 236, Druck: Zimmermann, Gleisdorf.

- 2 Themenübersicht LUIS
- 3 Die Machbarkeitsstudie Nationalpark Gesäuse - Aufgabe und Stand
- 4 Neue Naturparke in der Steiermark
- 5 Rettet den Schloßberg - Eine Stadt kämpft um ihren Hausberg
- 6 Terminkalender

LUIS Landes-Umwelt-Information-Steiermark

- 7 LUIS stellt sich vor
- 8 LUIS - am Beispiel Klima
- 9 LUIS - am Beispiel Artenschutz
- 10 LUIS - am Beispiel Nationalpark Gesäuse
- 11 LUIS - am Beispiel Baukultur
- 12 LUIS - am Beispiel Boden
- 13 LUIS - am Beispiel Lärmschutz
- 14 LUIS - Plattform für Natur und Umwelt

15 Steiermärkische Berg- und Naturwacht

Naturschutz und Tourismus

Werbung überall - trotz Verbotes

Neues aus den Bezirken

17 Verein Heimatschutz

Die Jurytätigkeit für die Verleihung des Geramb-Dankzeichens

18 Hauptversammlung des Naturschutzbundes Steiermark



Naturschutzbrief 38. Jahrgang, 3. Quartal 1998, Nr. 179.

Mitteilungsblatt der Naturschutzbehörde, der Landesgruppe Steiermark des Österreichischen Naturschutzbundes, der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht, sowie des Vereines Heimatschutz in der Steiermark.

Neue Naturparke in der Steiermark

In der Steiermark könnten in den nächsten 2 bis 3 Jahren drei neue Naturparke eingerichtet werden. In den Regionen Raabklamm-Weizklamm, südsteirisches Weinland und Mürzer Oberland sind die Planungsarbeiten voll im Gange. Die zukünftigen Naturparke sollen nun kurz vorgestellt werden:



Blick auf die Gösserwand

Foto: Melanschek

Naturpark Weizklamm-Raabklamm:

Die Planungsregion umfaßt bisher die Gemeinde Naas, Thannhausen, St.Kathrein/Offenegg, Hohenau, Mortantsch, Mitterdorf und Gutenberg; die Stadt Weiz arbeitet ebenfalls an der Planung mit.

Die Diskussionen laufen mit wachsender Beteiligung der Bevölkerung. Seit Jahresbeginn gab es in fast allen Gemeinden Bürgerversammlungen, welche der Aufklärung dienen, was ein Naturpark für die Region überhaupt bedeuten würde. Es ging vor allem darum, Ängste über neue Belastungen und Einschränkungen abzubauen. Weiters wurden Arbeitsgruppen zu den Themen Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Naturschutz und Tourismus eingerichtet. Der Naturparkverein ist bereits genehmigt, die feierliche Gründungsveranstaltung soll noch in diesem Herbst stattfinden. Sprecher ist Bürgermeister Johann Schaffler von der Gemeinde Mortantsch. Erste Arbeitsziele sind die Besucherlenkung und naturräumliche Erhebungen. Die Bewohner sollen ständig eingebunden werden, um diese Chance ergreifen und mittragen zu können.

Naturpark Südsteirisches Weinland:

Im Bezirk Leibnitz wurden 28 Gemeinden eingeladen, die Naturparkidee zu unterstützen und zu verwirklichen. Eine bereits durchgeführte Vorstudie belegt, daß die Errichtung eines Naturparkes von Spielfeld bis Oberhaag, von Kitzeck bis Schloßberg nicht nur möglich, sondern auch sehr sinnvoll wäre. Gekennzeichnet durch das Wechselspiel von Weingärten mit Streuobstwiesen, von Kastanienwäldern mit Hopfenfeldern und orchideenreichen, extensiv bewirtschafteten Wiesen, zeigt dieses Gebiet ein besonders reizvolles Landschaftsbild. Das Projekt Naturpark ist als Leitprojekt in das regionale Entwicklungsleitbild für den Bezirk Leibnitz aufgenommen und so setzt das dortige EU-Regionalmanagement erste Schritte. Höchste Priorität haben Qualitätssicherung, Schaffung neuer Erwerbsquellen und Stärkung der regionalen Identität.

Die Gründungssitzung des Naturparkvereines soll laut Sprecher, Bürgermeister Georg Zöhner von Großklein, noch im heurigen Herbst stattfinden.



Der Klapotetz ruft

Foto: Marktgemeinde Großklein

Naturpark Mürzer Oberland:

Beginnend mit dem Jahr 1990 gab es mehrere Anträge von steirischen Landtagsabgeordneten an die Stmk. Landesregierung, in dieser Region einen Naturpark zu schaffen. Aus diesem Grund kam es auch zu einigen Informationsveranstaltungen, zu welchen die Bevölkerung und hier vor allem die Grundbesitzer dieser waldreichen Region eingeladen wurden. Am Anfang übertrafen die Ängste vor Einschränkungen für die Land- und Forstwirtschaft und Jagd bei weitem die Befürwortung. Auch für die Gemeindevertreter war der Entwicklungsprozeß langwierig. Am Ende dieses beschwerlichen Weges



Blick auf Neuberg und Mürzsteg

Foto: Bildhauer

stand die Zustimmung der vier Gemeinden Neuberg a.d. Mürz, Mürzsteg, Kapellen und Altenberg a.d. Rax. Am 5.12.1997 wurde schließlich ein Proponentenkomitee gegründet, zu dessen Sprecher Bürgermeister Franz Pollross von der Gemeinde Neuberg gewählt wurde. In weiterer Folge wurden die Vereinsstatuten entworfen und der Vereinsgründung steht somit nichts mehr im Wege. Die nächsten Schritte werden naturräumliche Erhebungen der Region sein, welche wichtige Vorarbeiten zur Erstellung des unbedingt notwendigen Landschaftsentwicklungsplanes darstellen.

Axel Weiss
Rechtsabteilung 6,
Referat für National- und Naturparke
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz

"Hirschbirn" Wandertag im Naturpark Pöllauer Tal

Datum: 26. Oktober 1998
Ort: Naturpark Pöllauer Tal
Heilige Messe: 8 Uhr
Beginn des Wandertages: 9 Uhr

Veranstalter: Tourismusverband, Naturpark Verein, Bäuerliche Selbstvermarkter,

Eine Heilige Messe eröffnet in der Basilika von Pöllau den traditionellen Wandertag.

Die Besucher erwartet ein 10 km langer Wandertag vorbei an malerischen Alm- und Streuobstwiesen (mit der Hirschbirn) und durch bezaubernde Wälder von Pöllau in benachbarte Orte.

Rettet den Schloßberg

Eine Stadt kämpft um ihren Hausberg.

Am 2. Juli 1998 wurde bei der Gemeinderatssitzung die Flächenwidmungsplanänderung für jenen Teil des Schloßberges, an dem das geplante Kunsthaus entstehen soll, beschlossen. Damit wurde, zwar nur für einen bestimmten Bereich, der vor 10 Jahren erreichte Schutz wieder aufgehoben.

Nun liegt die Entscheidung bei allen Grazern, ob ein Kunsthaus im Schloßberg entstehen soll.

Nur ein NEIN bei der Volksbefragung zum Kunsthaus-Standort Schloßberg am 18. Oktober bewahrt das einzigartige Schloßberg-Ensemble!

Wir sagen NEIN zum Kunsthaus im Schloßberg, weil...

- ...der Schloßberg ein über 190 Jahre gewachsenes einzigartiges Beispiel einer Symbiose von Gartenkultur und historischen Bauten darstellt.
- ...der Schloßberg für eine Vielfalt von Pflanzen und Tieren (700 Arten) einen einzigartigen Lebensraum darstellt.
- ...der Schloßberg seit 10 Jahren ein geschützter Landschaftsteil ist.
- ...die UNESCO die Grazer Altstadt auch ohne weitere Akzente zum Weltkulturerbe erheben wird.
- ...im Falle des Kunsthaus-Baues rund 5.000 LKWs ca. 25.000 m³ Fels durch die Altstadt abtransportieren müßten.

Dies sind nur einige Argumente gegen den Standort Schloßberg für das geplante Kunsthaus.

Bekunden auch Sie am 18. Oktober Ihr Interesse am Schloßberg und stimmen Sie mit NEIN !

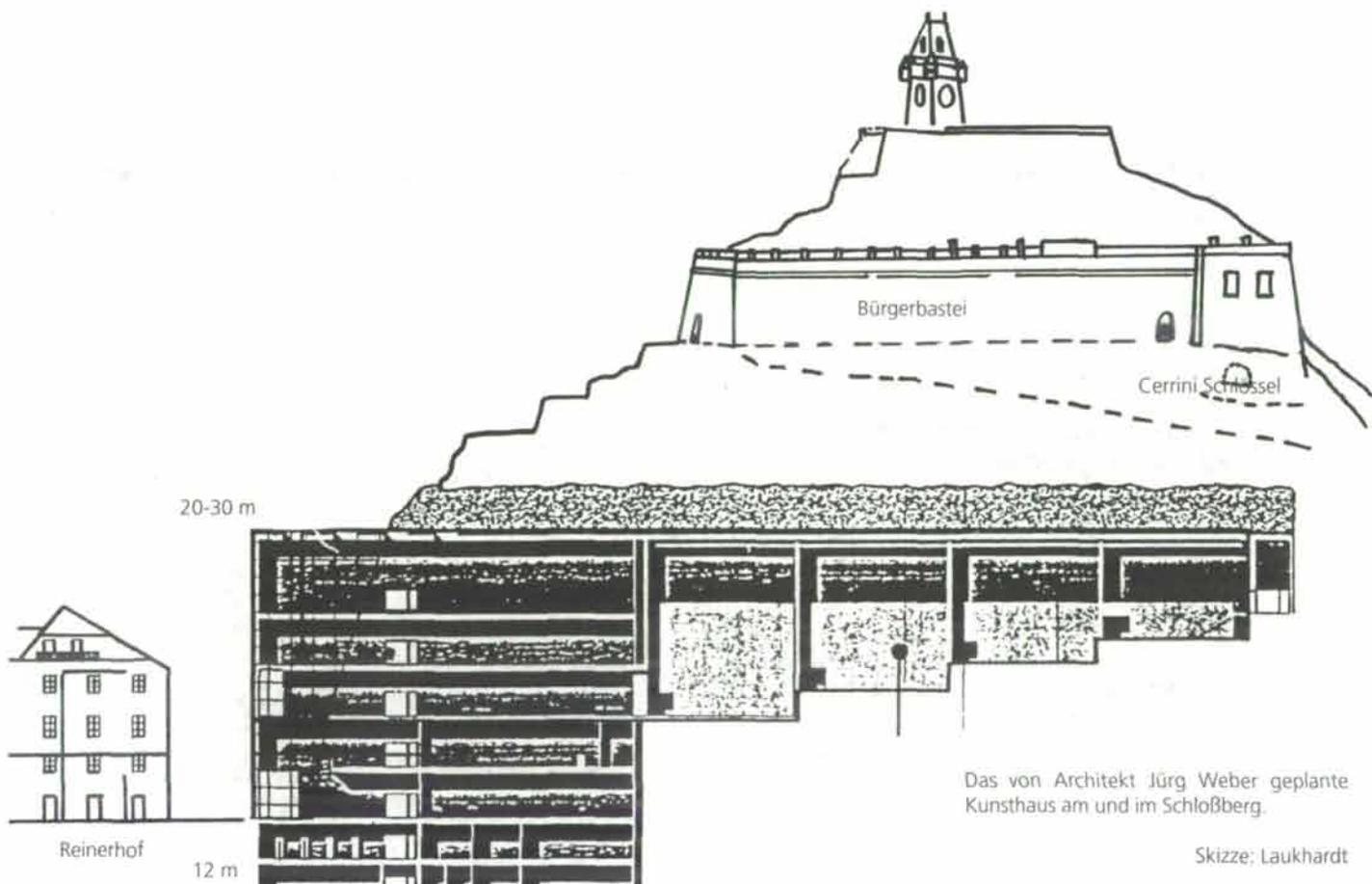
Bürgerinitiative Schloßberg,
p.A. Österreichischer Naturschutzbund
8010 Graz, Heinrichstraße 5/II, Tel.: 32 23 77

2. Grazer Bäche-Enquete

Datum: 7. Oktober 1998, 8.30-17.00 Uhr
Ort: Josef-Krainer-Haus, Graz
Veranstalter: Landesbaudirektion, Stadtbauverwaltung, Plattform Naturschutz

Fachleute diskutieren über die Entwicklung eines **Leitbildes** für städtische Fließgewässer im Einzugsgebiet Graz und Umland. Aufgrund der durchgeführten Hochwasser-Abflußuntersuchungen der Grazer Bäche soll ein **Maßnahmenkatalog** für weitere Projekte entwickelt werden. Weiters wird die ökomorphologische **Bestandsaufnahme** für Grazer Bäche vorgestellt.

Eine **Bachbegehung** zum Gabriachbach, Andritz, mit anschließender **Diskussion** stellen den **Schlußpunkt** dieser Tagung dar.



Tag des offenen Schloßberges

Die Bürgerinitiative Schloßberg lädt ein: **Samstag, 10. Oktober 1998**
von 10 – 16 Uhr

In den letzten Jahren hat die Stadt Graz in Kulturbauten des Schloßberges fast 100 Millionen investiert – die Bürgerinitiative öffnet für Sie die Tore!

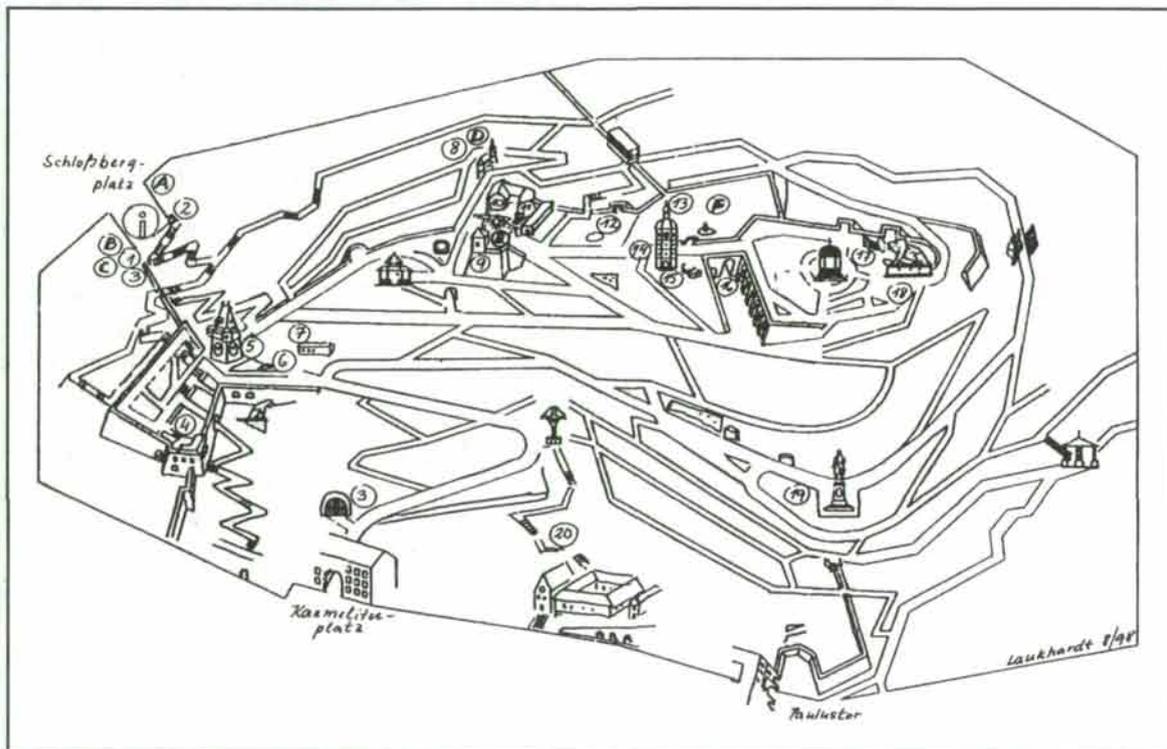
Historiker, Kunsthistoriker, Architekten, Gärtner, Geologen, Zoologen, Botaniker und Naturschützer weihen Sie unentgeltlich auf 20 Stationen in die Besonderheiten und Geheimnisse des Schloßberges ein.

Nützen Sie die Gelegenheit, um bislang verschlossene Plätze am Schloßberg zu besuchen.

- i Infostand
- 1 Reinerhof
- 2 Grottenbahn
- 3 Luftschutz-Stollen
- 4 Cerrini-Schloßl
- 5 Uhrturm
- 6 Uhrturm Kasematte
- 7 Gärtnerei
- 8 Starckehäuschen
- 9 Stallbastei-Kasematte
- 10 Garnisons-Museum
- 11 Ausstellung
- 12 Wiese
- 13 Schloßbergbahn
- 14 Baßgeige
- 15 Glockenturm
- 16 Thomaskapelle
- 17 Gotisches Burgtor
- 18 Ökologische Station
- 19 Weldendenkmal
- 20 Irrenhausgarten

GASTRONOMIE:

- A: Alte Münze
- B: Kunst-Stücke
- C: Cafe Reinerhof
- D: Starcke Winzerhaus
- E: Andenkenladen
- F: Restaurant



Projekttag für Schulen in den Naturparken Grebenzen und Sölkttäler

Datum: September und Oktober 1998

Unter Anleitung eines Naturparkbetreuers setzen sich Schüler und Schülerinnen praxisnahe mit einem Thema rund um diese beiden Naturparke (Vogelschutzgebiet Furtnersteich, Geheimnisse des Dürnberger Moores, Das Wunder "Wasser", Auf der Spur der Eiszeit...) auseinander.

Nähere Information: NP Grebenzen, Neumarkt; Tel., Fax: 03584/4100.

NP Sölkttäler, Stein/Enns; Tel.: 03685/23180; Fax: 03685/23307.

Wald - Lebensraum für Mensch und Tier

Datum: 9. bis 18. Oktober 1998
Ort: Kultursaal Hollenegg
Veranstalter: Steirischer Jagdschutzverein
Zweigstelle Deutschlandsberg

Sparen Sie Steuern!

Spenden Sie zugunsten unserer ÖNB-Forschungsprojekte in der Steiermark und setzen Sie die Spende gemäß Bescheid des BM f. Wissenschaft und Forschung (1986) als Sonder- bzw. Betriebsausgabe ab.

Kontonummer 7532980, BLZ 60000; Empfänger: Naturschutzzentrum des Österr. Naturschutzbundes 5020 Salzburg. Die Zahlungseingänge werden der Steiermark sofort angewiesen! Wir senden auch Erlagscheine zu! Anfragen in der Geschäftsstelle, Graz unter der Tel.: 0316/ 32 23 77.

Grenzenloser Naturschutz?

21. Österreichischer Naturschutzkurs des Naturschutzbundes Österreich

Datum: 20. bis 21. November 1998
Ort: Bildungshaus St. Virgil, Salzburg

Im Zeitalter der zunehmenden Globalisierung kommt einem grenzenlosen Naturschutz eine immer größere Bedeutung zu. Referenten aus dem In- und Ausland präsentieren länderübergreifende Naturschutzprojekte und Beispiele vorbildhafter Kooperation. Weiters werden auch brisante Probleme wie die Raumordnung oder die Naturschutz-Gesetzgebung diskutiert.

Anmeldung: Bildungshaus St. Virgil, Ernst-Grein-Straße 14, 5020; Tel.: 0662/65 901, Fax: 0662/ 65 90 18

Gestatten LUIS

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bin sehr erfreut, daß ich die Gelegenheit wahrnehmen darf, mich Ihnen hier vorstellen zu können. Wie ich aus Erfahrung und Gesprächen weiß, haben Sie und ich ein gemeinsames Anliegen, nämlich den Natur- und Umweltschutz in der Steiermark. Ich bin davon überzeugt, daß viele Informationen, welche ich zur Verfügung stellen kann, bei Ihnen auf reges Interesse stoßen. Ich möchte daher auf den nächsten Seiten die Gelegenheit nutzen, und anhand von ausgewählten Inhalten Ihre Neugier wecken.

Meine Geburtsstunde schlug vor etwas mehr als zehn Jahren. An meiner Wiege stand damals niemand geringerer als die Steiermärkische Landesregierung, die mir auch meinen Namen Landes-Umwelt-Informationssystem verlieh. Aber ich finde LUIS klingt für eine/n gebürtige/n Steirer/in viel bodenständiger und einprägsamer. Um Verwechslungen mit Umweltinformationssystemen anderer Länder zu vermeiden, steht heute der Begriff „LUIS“ für Landes-Umwelt-

Information STEIERMARK.

Während meiner Ausbildung zum Datenarchivar und Umweltdidaktiker haben mich ganz besonders die Fächer Geographie, Biologie und Informatik interessiert. Wohl aus diesem Grund habe ich heute ein besonderes Naheverhältnis zum Internet, welches als Ausdrucksmittel für die Darstellung meiner raumorientierten und themenzentrierten Gliederung anzusehen ist.

Unter den Hauptkapiteln Naturraum, Naturschutz, Landschaft und Umweltschutz kann ich heute schon mit vielfältigen Informationen aufwarten. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch die Untergliederung der einzelnen Hauptkapitel auf Seite 2.

Nur aufgrund der guten Kooperation mit meinen Freunden, die in den verschiedenen Rechts- und Fachabteilungen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung sitzen und mit Unterstützung der zahlreichen Natur- und Umweltschutzaktivisten, ist es mir überhaupt möglich, die Natur- und Umweltsituation unseres Landes umfassend aufzubereiten. Mein

Wunsch ist es, eine Plattform für Natur und Umwelt zu schaffen, welche sämtliche Natur- und Umweltdaten der Steiermark zusammenführt, um sie der Umweltinformation, Planung und Forschung zur Verfügung stellen zu können. Natürlich bin ich mir dessen bewußt, daß die Umsetzung meiner Idee noch einige Jahre Zeit in Anspruch nehmen wird.

Über meine einzelnen Dateninhalte können Sie sich aber auch schon heute jederzeit informieren. Entweder Sie besuchen mich unter meiner virtuellen Adresse <http://www.stmk.gv.at/umwelt/LUIS/index.htm> im Internet, oder Sie schauen einfach bei meinen beiden Mitarbeitern Mag. Gerda Gubisch (0316/877/4918) oder Mag. Dieter Pirker (0316/877/4168) in der Landhausgasse 7, Fachabteilung 1a, in Graz vorbei.

Mit freundlichen Grüßen
LUIS

Die folgende Liste stellt eine Auswahl von Einrichtungen dar, die mit detaillierten Informationen im LUIS vertreten sind.

LUIS = Plattform für Natur und Umwelt

Amt der Steiermärkischen Landesregierung: Landesbaudirektion (Information und Kommunikationstechnik), Fachabteilung 1a (Bau und Ortsbildpflege, Bau-, Verkehrs- und Gewerbeteknik, Gewässerseraufsicht, Luftgüteüberwachung, Lärm-

schutz, Wasserbuch), Fachabteilung 1b (Gemeindeentwicklung), Fachabteilung 2b (Anrainer und Umweltschutz an Verkehrswegen), Fachabteilung 5 (Betriebstechnik und Umweltschutz), Fachabteilung für das Forstwesen, Rechtsabteilung 6 (Fachstelle

für Naturschutz, Nationalpark und Naturparke), Rechtsabteilung 8 (Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Steiermark), Abteilung Landesmuseum Joanneum (Botanik)...

Altstadt-Sachverständigenkommission Graz, ARGE-Umwelterziehung Graz, BG/BRG Bruck/Mur, Biosphäre Austria, Euronatur, Lehranstalt für Sozialberufe der CARITAS, Müllberater & innen Magistrat Graz Wirtschaftshof, ÖKOTEAM - Institut

für Faunistik und Tierökologie, ÖNJ - Österreichische Naturschutzjugend, ÖNB - Österreichischer Naturschutzbund, Steirisches Volkswbildungswerk, Karl-Franzens-Universität Graz - Institut für Geographie, Technische Universität Graz - Institut für

Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik, NaturErlebnisPark Graz, Verein Nationalpark Gesäuse ...



LUIS am Beispiel Klima

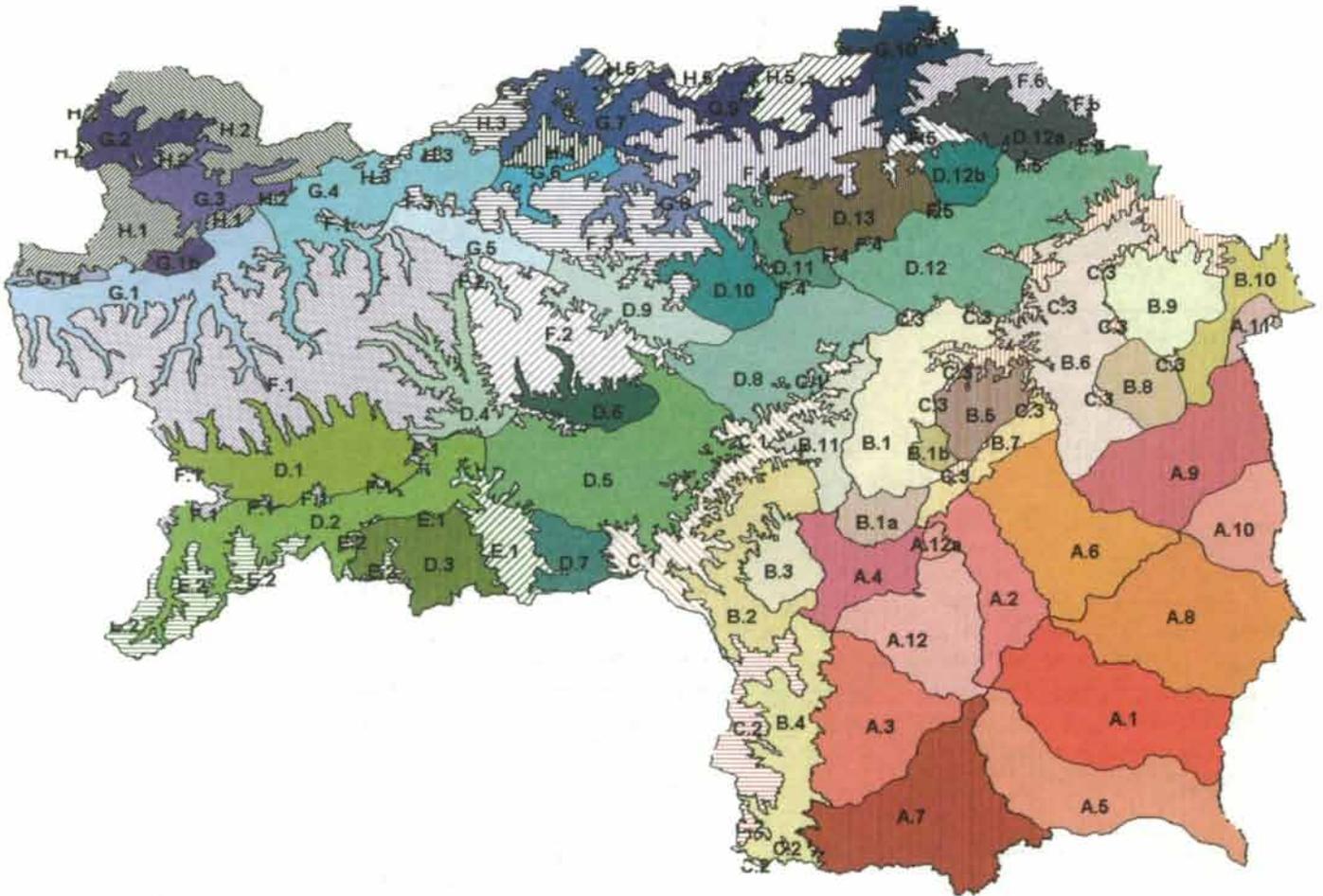
Für einen zielgerichteten Natur- und Umweltschutz bildet die detaillierte Kenntnis der naturräumlichen Grundlagen der Steiermark eine unentbehrliche Grundlage. LUIS hat sich aus diesem Wissen heraus der Aufgabe gestellt, Naturraumfaktoren wie Geologie, Boden, Formenwelt, Klima, Wasserkreislauf, Vegetation und Tierwelt landesweit zu sammeln und aufzubereiten.

Eine der aktuellsten klimatischen Gliederungen der Steiermark wurde im Rahmen des Projektes „Digitale Klimaeignungskarte der Steiermark“ von Univ. Prof. Dr. R. Lazar in das LUIS eingebracht. Die Steiermark wird darin in rund 70 Klimaregionen gegliedert. Für jede Region wird derzeit eine kurze Beschreibung und ein komplexes Gliederungsschema erstellt, welches mehrjährige Mittelwerte und Andauer-

werte der einzelnen Klimaelemente beinhaltet. Je nach Fortschritt der Bearbeitung werden laufend die einzelnen Ergebnisse im Internet publiziert.

Quelle:
Univ. Prof. Dr. R. Lazar, ARGE - LÖSS und Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1a, Referat für Luftgüteüberwachung

Die Klimaregionen der Steiermark



Legende:
A.1: Südoststeirisches Riedelland, A.2: Östliche Grazer Bucht, A.3: Südweststeirisches Riedelland, A.4: Riedelland westlich von Graz, A.5: Unteres Murtal mit zugehöriger Terrassenlandschaft, A.6: Weizer-Gleisdorfer Riedelland, A.7: Südsteirisches Riedelland mit Sausal, Windische Bühel und Wildoner Berg, A.8: Feldbacher Riedelland, A.9: Riedelland im Raum Hartberg, A.10: Terrassenlandschaft im Raum Fürstenfeld, A.11: Friedberger Vorland, A.12: Graz ...



LUIS am Beispiel Artenschutz

Die Sibirische Schwertlilie ist eine vollkommen geschützte Pflanze in der Steiermark. Der Arealverlust dieser gefährdeten Pflanzenart ist, wie aus der Grafik ersichtlich, aus verschiedenen Gründen bereits massiv fortgeschritten. Das Steiermärkische Naturschutzgesetz (1976) legt fest, daß gefährdete Tier- und Pflanzenarten in der Naturschutzverordnung (1987) zu definieren sind.

Im Rahmen der bestehenden Kooperation zwischen der Projektgruppe LUIS und der Fachstelle Naturschutz der Rechtsabteilung 6 werden diese Themeninhalte für das Internet aufbereitet und damit einer

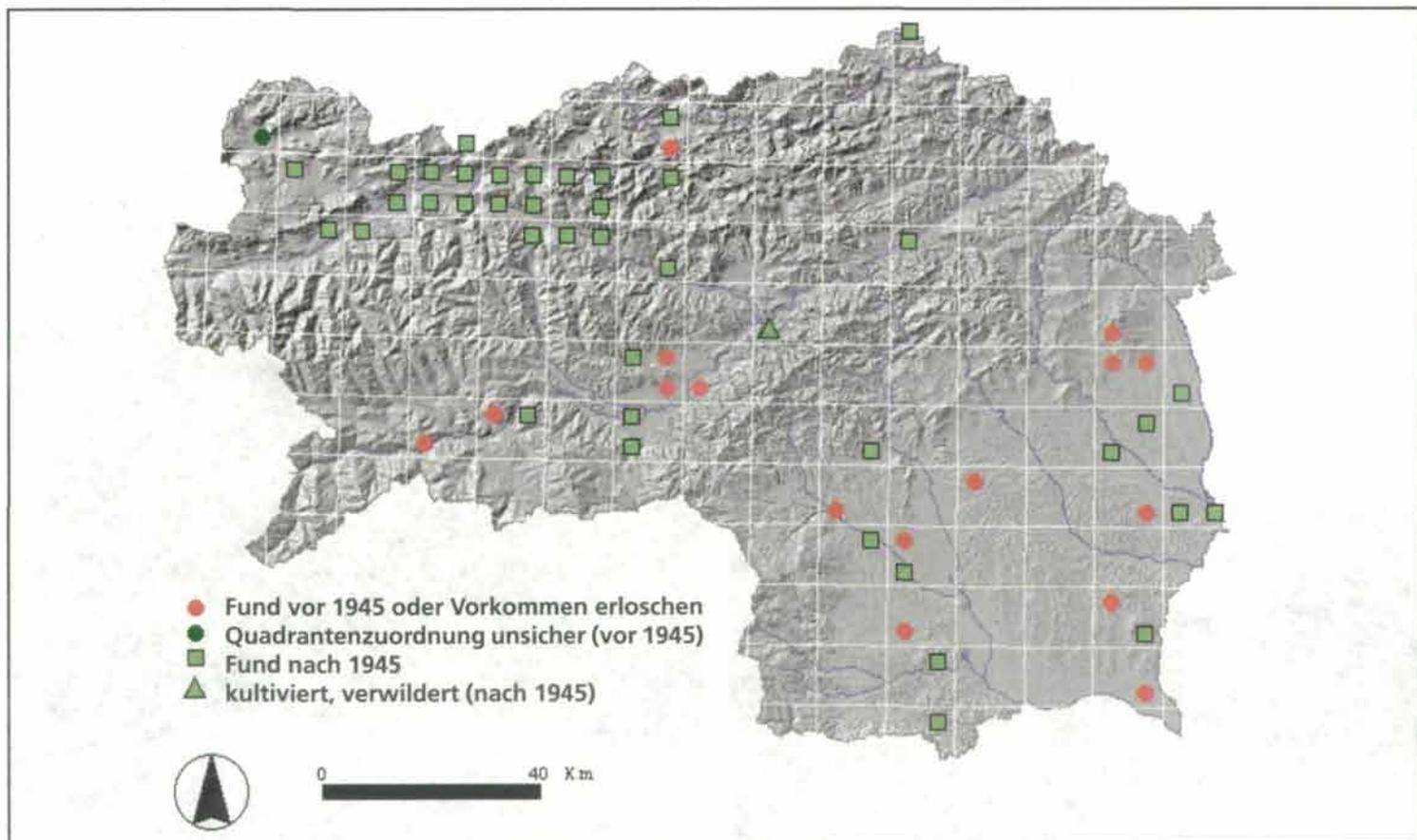


Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), eine in der Steiermark vollkommen geschützte Art

Foto: Gubisch

breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In Form einer Tabelle sind im LUIS-Internet alle vollkommen und teilweise geschützten Pflanzen sowie die geschützten Tiere der Naturschutzverordnung aufgelistet. Einigen Arten ist bereits ein "Steckbrief" beigefügt. Dieser enthält neben einer Abbildung, eine Kurzbeschreibung zu Aussehen und Erscheinung, grundlegende taxonomische Angaben, eine Lebensraumbeschreibung sowie Angaben zu Gefährdungsfaktoren und Gefährungsgrad. Die Verbreitungsdaten der geschützten Tier- und Pflanzenarten werden aus den aktuellen Veröffentlichungen des Landesmuseum Joanneum bezogen.

Verbreitung der Sibirischen Schwertlilie (*Iris sibirica*)



Quellen:
GIS-Steiermark; Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark (1989, Zimmermann et al.)



LUIS am Beispiel Nationalpark Gesäuse

In diesem Fall steht LUIS mit an der Wiege eines der größten Naturschutzprojekte unseres Bundeslandes. Ein "regionales Leitprojekt von nationalem Interesse mit internationaler Bedeutung" wird damit gerade aus der Taufe gehoben. LUIS transportiert in enger Kooperation mit dem Verein Nationalpark Gesäuse und der zuständigen Landesdienststelle aktuelle Informationen und Grundlagen zum laufenden Nationalpark - Projekt. Mit dem Werkzeug Internet ist der geplante Nationalpark Gesäuse bereits in seinen Kinderschuhen weltweit per Mausklick abrufbar. Vom Grundsatzbeschluß der Landesregierung zur Schaffung eines Nationalparks (1997) ausgehend, werden

Informationen zu den rechtlichen Voraussetzungen, zur Planungsregion, zum Trägerverein vor Ort, zur Literatur sowie zur laufenden Machbarkeitsstudie und Pressemeldungen angeboten. Direkte Verknüpfungen beispielsweise mit dem Umweltbundesamt reihen das Projekt in die Liste der bestehenden und geplanten österreichischen Nationalparke ein. Links zu den Homepages der zukünftigen Nationalparkgemeinden sind Wegweiser für Interessierte in diese einzigartige Natur- und Kulturlandschaft.

Ansprechpartner:
Geschäftsstelle
Nationalpark Gesäuse
Dieter Weißensteiner
Dipl.Ing. Andrea Stelzl
A-8913 Gstatterboden
Tel.: 03611/32117
Fax: 03611/32118



Am Sonnenkogel bei Admont

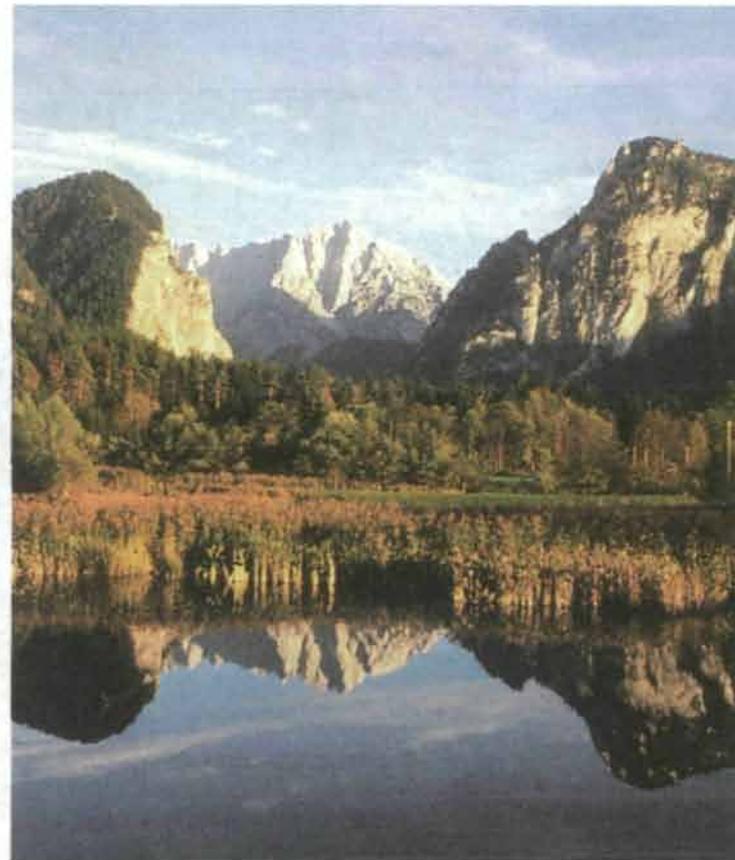


Foto: Kren Gesäusemorgen

Foto: Modre

<http://www.stmk.gv.at/umwelt/LUIS/naturschutz/flaechenschutz/nationalpark/gesaeuse.htm>

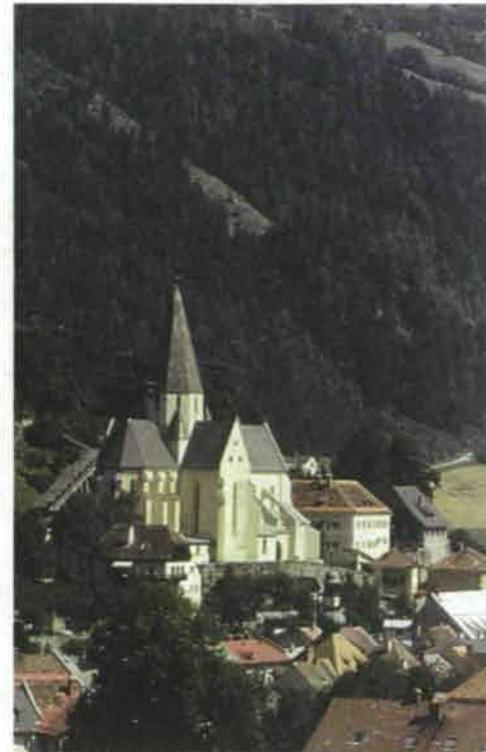


LUIS am Beispiel Baukultur

Die Landes-Umwelt-Information Steiermark stellt sich aus ihrem umfassenden Verständnis von Natur- und Umweltschutz auch der Aufgabe, die kulturellen und baugeschichtlichen Leistungen des Menschen in ihrer kulturlandschaftlichen Dimension zu erfassen. Die Bemühungen in den Fachbereichen Denkmalpflege, Ortsbildschutz und Altstadterhaltung haben das Anliegen, die lebenswerte Entwicklung unserer Lebensräume im ländlichen und im urbanen Bereich zu gewährleisten. Die Erhaltung wertvoller Bausubstanz gepaart mit Funktionalität und Ästhetik als Ausdruck von Baukultur ist ein Schwerpunkt im Themenbereich Ortsbildschutz und Ortsbildpflege. Im entsprechenden LUIS-Themenblock wird ein kartographischer Zugang über alle derzeit rechtskräftig bestehenden Ortsbildschutzgebiete angebo-

ten. Mit den rechtlichen Grundlagen und Beschreibungen der einzelnen Ortsbildschutzgebiete in Wort und Bild wird das Informationsangebot abgerundet. Sämtliche Fachinformationen beruhen, wie grundsätzlich im LUIS üblich, auf einem engen Kontakt mit den dafür verantwortlichen Fachleuten.

Ein weiteres Projektvorhaben wird derzeit im LUIS aufbereitet. Dabei stehen die Richtlinien und Ziele der Grazer Altstadt-Sachverständigenkommission im Mittelpunkt. Einen ganz aktuellen Anlaß bildet dafür die geplante Aufnahme der Altstadt von Graz in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.



Ortsbildschutzgebiet Murau - dreistufiger vertikaler Aufbau der Ortsstruktur

Foto: Axmann



Murgasse in Bad Radkersburg mit den charakteristischen "Murnockerln" als Straßenpflasterung

Foto: Missoni



Dachlandschaft des Ortsbildschutzgebietes Bad Radkersburg

(die Aufnahme ist vom Bundesministerium für Landesverteidigung freigegeben)

Foto: ALPINE LUFTBILD Innsbruck



LUIS

am Beispiel

Boden

Anhand des Steiermärkischen Bodenschutzprogrammes läßt sich derzeit wohl am besten die angestrebte Datendichte im LUIS demonstrieren. Die Daten des Landwirtschaftlichen Versuchszentrums der Steiermark bilden die Grundlage dieser Informationen. Von über 500 Bodenschutzpunkten sind derzeit die Profilbeschreibungen, kleinmaßstäbige Standortkarten und Analysedaten verfügbar.

Die einzelnen Proben werden im Labor beispielsweise nach Nährstoffgehalt, Schwermetallgehalt, organischem Schadstoffgehalt und Spritzmittelrückständen aufgeschlossen. Die nebenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Vielzahl der Bestimmungsparameter. Die zeitliche Stabilität bzw. die Veränderungen des Bodenzustandes sind erst nach 2 - 3 Untersuchungsdekaden der Bodendauerbeobachtung, welche in einem Abstand von 10 Jahren durchgeführt werden, bestimmbar. Für abschließende Aussagen über die Umweltsituation sind dabei beispielsweise auch Luftgüte- und Grundwassermeßda-

ten eine wertvolle Hilfe, sowie umgekehrt natürlich auch die Ergebnisse der Bodenanalysen für die Luft- und die Gewässerreinigung zusätzliche Interpretationsmöglichkeiten erlauben. Unter anderem gelangt das Schwermetall Blei durch anthropogene Emissionen von Staub aus dem Verkehr und der Industrie über den Transportweg der bodennahen Luftschichten in den Boden. Die Kenntnis darüber, ob die Schadstoffe fest an den Bodenteilchen gebunden bleiben oder durch die Niederschläge in das Grundwasser eingeschwemmt werden, und damit eventuell in das Trinkwasser gelangen, ist von großer hygienischer Bedeutung.

Das Zusammenführen der einzelnen Sachinformationen wie Luftdepositions-, Bodenanalyse- und Grundwassergütedaten zur Ursachenklärung von Umweltbelastungen stellt einen wesentlichen Koordinationsauftrag für das LUIS dar.



Probenentnahme

Foto: Eisenhut

Liste der Bodenanalyseparameter:

Bodenprobe

Erhebungsjahr der Bodenprobe

Tiefenstufen in cm

Allgemeine Bodenparameter:

Sandanteil in %
Schluffanteil in %
Tonanteil in %
Humusanteil in %
pH-Wert (Säuregrad)
Kalk (CaCO₃) in %

Pflanzenverfügbare Nährstoffe:

Phosphat (P₂O₅) in mg/100 g
Kalium (K₂O) in mg/100 g
Magnesium (Mg) in mg/100 g
Bor (B) in mg/kg
Kupfer (Cu) in mg/kg
Zink (Zn) in mg/kg
Eisen (Fe) in mg/kg
Mangan (Mn) in mg/kg
Fluor (F) in mg/kg

Austauschbare Kationen:

Kalzium (CaKat) in mg/100 g
Magnesium (MgKat) in mg/100 g
Kalium (KKat) in mg/100 g
Natrium (NaKat) in mg/100 g

Schwermetalle im Königswasserauszug:

Kupfer (Cu) in mg/kg
Zink (Zn) in mg/kg
Blei (Pb) in mg/kg
Chrom (Cr) in mg/kg
Nickel (Ni) in mg/kg
Kobalt (Co) in mg/kg
Molybdän (Mo) in mg/kg
Cadmium (Cd) in mg/kg
Quecksilber (Hg) in mg/kg
Arsen (As) in mg/kg

Polyzyklische aromatische

Kohlenwasserstoffe:

Phenanthren (PH) in ng/g
Anthracen (AN) in ng/g
Fluoranthren (FA) in ng/g
Pyren (PY) in ng/g
Triphenylen+Chrysen (TC) in ng/g
Benzo(b+j+k)fluoranthren (BF) in ng/g
Benzo(e)pyren (BE) in ng/g
Benzo(a)pyren (BA) in ng/g
Perylen (PE) in ng/g
Benzo(ghi)perylen (BP) in ng/g
Summe aller PAH's außer PH und AN

Triazinherbizid - Rückstände:

Atrazin in ng/g
Simazin in ng/g
Propazin in ng/g
Cyanazin in ng/g
Terbutyl in ng/g

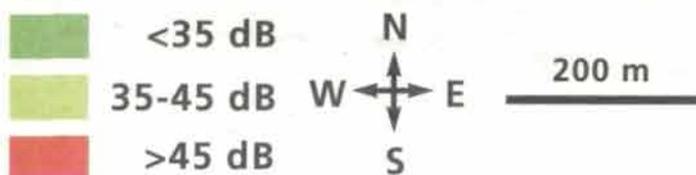
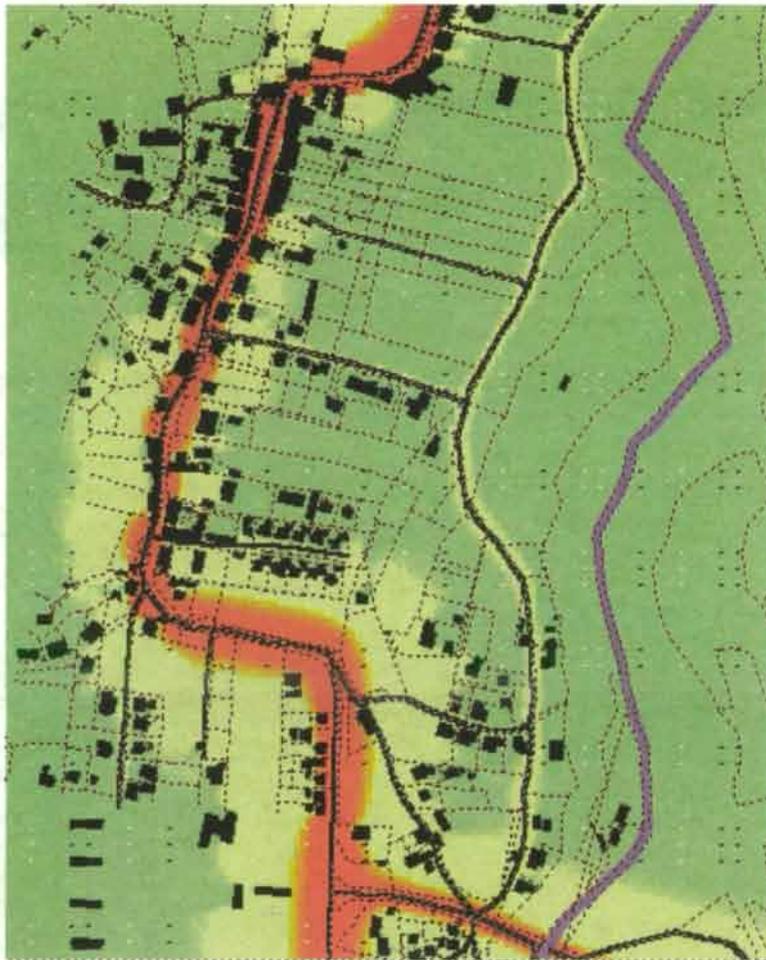


LUIS am Beispiel Lärmschutz

Die kartographische Aufbereitung von Natur- und Umweltsachverhalten stellt ein weiteres Darstellungsmittel im LUIS dar. Die Palette der kartographischen Ausdrucksmöglichkeiten reicht dabei von einfachen Standortkarten über komplexe Kartodiagramme bis hin zu Umweltkarten,

die ein oder auch mehrere Umweltthemen flächendeckend darstellen. Die Schallimmissionskarten des Referates für Lärmschutztechnik sind als ein Musterbeispiel für eine sachbezogene Umweltkarte anzusehen.

**Schallimmissionskarte St. Gallen, Nachtsituation 22:00 - 06:00 Uhr
Dauerschallpegel (LA,eq)**



Der nebenstehende Kartenausschnitt zeigt die Lärmbelastung im engeren Siedlungskern von St. Gallen während der Nachtstunden. Besonders deutlich ist zu erkennen, daß im dicht verbauten Ortszentrum, welches im nördlichen Kartenbereich liegt, der Dauerschallpegel (LA,eq) von über 45 dB auf ein schmales Band beschränkt bleibt. Die Abschirmungswirkung der fast lückenlosen Verbauung entlang des Straßenrandes führt dadurch zu einer raschen Abnahme der Schallimmissionen. Durch eine überlegte Anordnung der Wohnräume in diesen Gebäuden lassen sich bereits merkliche Lärmschutzeffekte erzielen. In den nach Süden angrenzenden Ortsteilen löst sich die Bebauung in einzelne freistehende Objekte auf. Dementsprechend weiträumiger werden die Schallimmissionen wirksam. Das rote wie auch das gelbgrüne Band verbreitern sich beträchtlich, sodaß nunmehr auch Bereiche, die weiter entfernt von der Straße liegen, durch höhere Schallimmissionen betroffen sind.

Es liegt auf der Hand, daß diese flächendeckenden Darstellungen eine wesentliche Grundlage für die Raumplanung darstellen, und durch geschickte Bebauungspläne positiv Einfluß auf die Schallbelastung genommen werden kann. Neben dem Ortskern von St. Gallen wurde in diesem Pilotprojekt der gesamte Siedlungsraum zwischen St. Gallen und Altenmarkt bei St. Gallen erfaßt und sowohl für die Tages- als auch für die Nachtsituation kartographisch erarbeitet.

Quelle:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1a,
Referat Lärmschutztechnik



LUIS

die Plattform für Natur und Umwelt

Der Grundgedanke dieser Plattform ist die Zusammenführung aller natur- und umweltrelevanten Aktivitäten in der Steiermark. Dabei wird allen maßgeblichen Personen, Naturschutzvereinen und Umweltorganisationen der Steiermark die Möglichkeit geboten, sich zu präsentieren und unter anderem auch ihre Veranstal-

tungen anzukündigen. Darüberhinaus ist die Plattform als Drehscheibe für die Vermittlung von weiterführenden Informationen gedacht. An der Aktualisierung des Adressen-, Publikations-, Projekts- und Terminverzeichnisses wird permanent gearbeitet.

Adressen

Fachabteilung 1a, Projektgruppe LUIS, Landhausgasse 7, A-8011 Graz
 ÖNB - Österreichischer Naturschutzbund Landesgruppe Steiermark, Heinrichstrasse 5/II, A-8010 Graz
 ARGE Umwelterziehung, Brockmanngasse 53, A-8010 Graz
 Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Hohe Warte 38, A-1190 Wien
 ...

Publikationen

Lieb G.K. u. Semmelrock G., (1988), Das Gesäuse - ein geographischer Überblick, in: AV-Jahrbuch 112.
 Kozina U. et al., (1995), Kleiner Ratgeber Umweltkontrolle, Umwelterziehung Kurzinformation 3d/1995, Graz.
 ARGE Umwelterziehung, (1990), Unser Lebensmittel Luft - Handreichung für Lehrer. Graz.
 ...

Projekte

NaturErlebnisPark Graz-Andritz / Verein für Stadtökologie und Umweltpädagogik
 Projekt LAUT ist OUT - Bewußter Umgang mit dem Lärm / ARGE-Umwelterziehung Graz
 Müllausfbruch zum Thema Müllvermeidung-Mülltrennung / Lehranstalt für Sozialberufe der CARITAS
 ...

Termine

| | | |
|---|--------------------------|---------------------------------|
| 2. Grazer Bäche-Enquete | 7. Oktober 1998 | Josef-Krainer-Haus Graz-Andritz |
| Der Wald - Lebensraum für Mensch und Tier | 9. bis 18. Oktober 1998 | Kultursaal Hollenegg |
| „Hirschbirn“-Wandertag | 26. Oktober 1998 | Naturpark Pöllauer Tal |
| 1. Biogas-Symposium in der Slowakei | 27. bis 29. Oktober 1998 | Hohe Tatra |
| Tag des offenen Schloßberges | 10. Oktober 1998 | Schloßberg |

Verfasser: Mag. Gerda Gubisch, Mag. Dieter Pirker
 Projektgruppe LUIS unter Koordination der Fachabteilung 1a, Landhausgasse 7, 8011 Graz



Steierm. Berg- und Naturwacht

Naturschutz und Tourismus

Viele Gemeinden und Regionen unseres Landes bemühen sich sehr intensiv, die wirtschaftliche Situation und damit den Lebensstandard der Bevölkerung zu sichern und zu verbessern. Der strukturelle Umbau der Wirtschaft mit oft unvermeidlichen Nachteilen in den betroffenen Gebieten fordert geradezu heraus, den Tourismus zu fördern und die dafür notwendigen Einrichtungen zu schaffen. Bei vielen Anlässen wird immer wieder hervorgehoben, daß „... die schöne und erholsame Landschaft“ das besondere Kapital des Fremdenverkehrs ist. Es gilt die vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen und die Werbung darauf auszurichten.



Unrat-, Abfalldeponien an und in Bach- und Flußläufen

In jedem Fremdenverkehrsprospekt wird auf die Besonderheiten der Landschaft, mit Wanderwegen und natürlichen Erholungsmöglichkeiten, hingewiesen. Diesen Bemühungen und vielfältigen Initiativen ist natürlich nicht zu widersprechen.



Kein Rest- bzw. Pflichtwasser in Bächen und Flüssen vor Kraftwerken - ein nicht sehr ansehnliches Bachbett



Eine verfallene Hütte am Rande eines Feuchtbiotopes

Die Berg- und Naturwächter beobachten bei ihren Begehungen in der freien Landschaft aber auch Vorkommnisse und Gegebenheiten, die diesen Werbeslogans einer schönen Landschaft und der Möglichkeit erholsamer Wanderungen geradezu widersprechen. So können immer wieder Müll- und Abfallablagerungen entlang von Flüssen und Bächen, Kleinkraftwerke mit ausgetrockneten Fluß- oder Bachbetten (ohne Rest- bzw. Pflichtwasser!), Düngerstätten im Bereiche von Bächen, teilweise verfallene Hütten im Bereich von Feuchtbiotopen und andere „Zivilisationserscheinungen“ festgestellt werden.

Werbung überall - trotz Verbotes

Ein ganz besonderer Beitrag ist auch die Art und vor allem die Anhäufung unberechtigter, nicht genehmigungsfähiger Werbungen oder Werbeeinrichtungen. Entlang von Straßen und Wegen, natürlich „außerhalb geschlossener Ortschaften“ sind in allen Bezirken Werbetafeln anzutreffen. Dazu ist hervorzuheben, daß es in vielen Fällen nicht möglich ist, den Text auf diesen Plakaten aus der Sicht des Autofahrers zu lesen oder zu erkennen wofür geworben wird und wozu diese Tafeln überhaupt dienen sollen. Mit „gutem Beispiel“ geht hier seit mehreren Jahren die Landeskulturabteilung voran: Werbung für die Landesausstellung wird in einer Art und Quantität gemacht, die, würde dies von anderen Veranstaltern so praktiziert werden, alle (Bezirksverwaltungs-) Behörden zum Handeln veranlassen müßte. Aber: die Kulturabteilung läßt sich von den einschlägigen Bestimmungen des Stmk. Naturschutzgesetzes, der Straßenverkehrsordnung oder anderen Bestimmungen überhaupt nicht beeindrucken. Folge: auch private Unternehmer berufen sich darauf, daß sie mit demselben Recht ihre



Das zähe Leben nicht bewilligter Werbung ... Veranstaltung 5. - 8. Feber



Das zähe Leben nicht bewilligter Werbung ... von Wind und Wetter zerzaust, fast fünf Monate später ...!



Werbung (diese hier wurde sogar behördlich bewilligt!) völlig sinnlos, weil sie aus dem Auto nicht lesbar ist.

Werbung durchführen. Bei den Bezirksverwaltungsbehörden wird zum Ausdruck gebracht, daß: „...wenn das von oben her so gemacht wird, könne man nicht gegen private Werber vorgehen.“



...In freier Landschaft

Es wäre überaus wünschenswert, wenn derartigen Erscheinungen mit mehr Aufmerksamkeit und Konsequenz in der Vollziehung entgegengewirkt werden würde. Die Bevölkerung soll sich an den Schönheiten unseres Landes erfreuen und dafür gewonnen werden sich mit ihrem Lebensraum zu identifizieren. Aber auch Gästen und Touristen soll die „unberührte



... auf Werbeträgern, an beiden Seiten, vor allem an Autobahnauf- und -abfahrten

Landschaft“, die „saubere Steiermark“ gezeigt werden, so daß sie das Erholungs- und Gästeland Steiermark gerne besuchen.

Aus den Bezirken

Leoben

Die Heiligenbrunnkapelle in Leoben-Hinterberg war in einem sehr desolaten Zustand und wäre in den nächsten Jahren total verfallen. Die Berg- und Naturwächter der Ortseinsatzstelle Leoben haben sich dieser Kapelle angenommen und in vielen freiwilligen Einsatzstunden renoviert. Der Brunnen erhielt einen neuen Brunnentrog und mußte neu verrohrt werden; der Platz um die Kapelle wurde trockengelegt. Das Altarbild hat Bibiana Hübler restauriert.



Heiligenbrunnkapelle - vor dem Verfall gerettet

Ortseinsatzleiter Horst Höller hat mit Berg- und Naturwächter Heinz Kohlweiß und den Berg- und Naturwächtern der Ortseinsatzstelle einen sehr aner kennenswerten Beitrag zur Aktion „Heimatspflege“ geleistet.

Mürzzuschlag

Die Instandhaltung von Klein-Denkmalern in der freien Landschaft gehört seit vielen Jahren zum ständigen Programm der Steierm. Berg- und Naturwacht. Die Ortseinsatzstelle Krieglach hat zum Jubiläumsjahr „850 Jahre Krieglach“ im Ortsteil Malleisten das Scheibenkreuz neu errichtet. An den Arbeiten haben sich alle Berg- und Naturwächter der Ortseinsatzstelle aktiv beteiligt. Ortseinsatzleiter Alois Ziegerhofer und Berg- und Naturwächter Albin Maderthoner haben das Projekt in-

itiativ betreut. Der Betonsockel und das Marterl aus Lärchenholz mußten neu errichtet, die Christusfigur restauriert werden. Das Scheibenkreuz ist Fixpunkt in diesem Ortsteil und Zielpunkt von Wanderern, Ausflüglern und vor allem von den Ortsbewohnern. Den Berg- und Naturwächtern der Ortseinsatzstelle Krieglach dafür ein herzliches Dankeschön.



Das Scheibenkreuz in der Gemeinde Krieglach, Ortsteil Malleisten

Weiz

Besondere Aufmerksamkeit mit intensiver Überwachung widmen die Berg- und Naturwächter der Ortseinsatzstelle Rettenegg den Gösser Wänden, oberhalb des Naturschutzgebietes Raabklamm. In diesem Gebiet gibt es ein eindrucksvolles Vorkommen des Peterg Stamm (*Primula auricula*). Es ist verständlich, daß viele Wanderer so herrliche Blumen gerne mit nach Hause nehmen würden. Um jedoch den Bestand zu bewahren, ist die ständige Überwachung durch die Berg- und Naturwacht überaus wichtig.



Peterg Stamm (*Primula auricula*) in voller Blüte

Bezirksleiter Gustav Zach sorgt mit Ortseinsatzleiter Markus Klammer und den Berg- und Naturwächtern seit vielen Jahren dafür, daß dieses Vorkommen erhalten bleibt und Wanderern und Besuchern der Raabklamm auch in den kommenden Jahren Freude bereiten kann.

Alle Fotos: Steierm. Berg- und Naturwacht



Die Jurytätigkeit für die Verleihung des Geramb- Dankzeichens

Alljährlich wird vom Verein Heimatschutz in der Steiermark und dem Verband für Baugestaltung und Baupflege diese Auszeichnung für Projekte, die der Erhaltung oder Schaffung einer qualitätvollen Baukultur dienen, verliehen. So wurden auch heuer wieder, bis zur Einreichfrist Ende Mai, zahlreiche Objekte eingereicht. Im Herbst werden die Träger des Geramb-Dankzeichens präsentiert; daß dahinter ein aufwendiges Auswahlverfahren steht, zeigt der folgende Protokollbericht der Jurytätigkeit.

Jury

Die Jury setzte sich aus fünf Fachleuten des Steirischen Baugeschehens zusammen. DI Dietrich Herzog fungierte als Vorsitzender, OBR DI Gernot Axmann (Verband für Baugestaltung und Baupflege), Direktor DI Reinhold Neumann, DI Georg Plankensteiner (Büro Neu und Plan Architektur) und DI Andreas Kanzian (Architekturwerkstatt Graz) waren Mitglieder des Komitees.

Einreichung

Innerhalb der Frist wurden 36 Projekte eingereicht. Bei der ersten Begutachtungsrunde, bei der DI Andreas Kanzian nicht teilgenommen hat, wurden bereits 11 Bewerber ausgeschieden.

Projektbesichtigung

An drei Exkursionstagen wurden 25 Projekte direkt vor Ort besichtigt. Die folgende Routen wurden zurückgelegt:

Donnerstag, 25. Juni 1998 von 7.30 bis 20.00 Uhr – Judenburg – Predlitz – Murau – Laßnitz – St. Lambrecht – Zeuschach – Zeltweg – Knittelfeld – Voitsberg.

Montag, 29. Juni 1998 von 7.00 bis 19.00 Uhr – Schladming – Haus – Irdning – Selzthal – Trofaiach – Aflenz – Veitsch.

Mittwoch, 8. Juni 1998 von 7.00 bis 10.00 Uhr – Peesen – Weiz – St. Radegund – Hart bei Graz – Kaindorf – Graz.

Donnerstag, 9. Juli 1998 von 7.00 bis 10.00 Uhr Graz mit anschließender Schlußbesprechung.

Juryentscheidung

Die Qualität der eingereichten Arbeiten stellte sich als sehr unterschiedlich heraus; während der Besichtigung mußte ein Projekt aufgrund seiner baulichen Unvollkommenheit aus dem Bewerb genommen werden. Es war auch schwierig, Objekte ausschließlich über die eingereichte Dokumentation einer Entscheidung zuzuführen. So stellte sich erst bei der Besichtigung heraus, daß eine Reihe von Projekten den Intentionen des Geramb-Dankzeichens nicht entsprechen konnten. Der Umgang mit traditionellen Werten erwies sich bei einigen Arbeiten als widersprüchlich und gestalterisch höchst fragwürdig.

Schon mit dem ersten Tag der Besichtigung zeichnete sich ein wesentliches Motiv des heuer verliehenen Dankzeichens ab: Die ausgezeichneten Projekte sollten neben ihrer funktionalen, konstruktiven, gestalterischen, baukulturellen und sozialen Qualität auch einen Blick in die Zukunft zeigen. Wie unterschiedlich

Weitblick, Innovation, Engagement, Umweltverträglichkeit und ökologisches Bewußtsein definiert sein können, beweisen die in die engere Auswahl genommenen Projekte.

Nach dem ersten Bewertungsdurchgang standen 12 Objekte zur Diskussion. Im zweiten Durchgang desselben Tages reduzierte sich die Anzahl jener Projekte, die dem Vorstand zur Prämiiierung vorgeschlagen werden sollten, auf 8 Bauten.

Auswahl des Vorstandes

Am Freitag, den 10. Juli 1998, fand unter Leitung von Landesbaudirektor HR DI Gunther Hasewend eine Vorstandssitzung statt, zu der auch die einzelnen Juroren eingeladen wurden. Der Vorsitzende der Jury, DI Dietrich Herzog, stellte in Form eines Kurzvideos die zum Preis vorgeschlagenen Projekte vor. Nach kurzer, intensiver Diskussion wurden acht Objekte, zum Teil durch sehr unterschiedliches Stimmverhalten vom Vorstand akzeptiert.

Fazit

Im Kontakt mit Planungsverantwortlichen und Bauherren zeigte sich eine alles überragende Eigenschaft: Engagement. Und genau dieses Engagement und die Atmosphäre, waren unter anderen Aspekten auch jene, welche zum Vorschlag und letztlich zur Prämiiierung durch den Vorstand beitrugen.

DI Dietrich Herzog

Hauptversammlung des Naturschutz- bundes Steiermark

Alle zwei Jahre legt der ÖNB seinen Mitgliedern über die Aktivitäten mit dem Tätigkeits- und dem Kassenbericht Rechenschaft ab. Auch dieses Jahr entlasteten die beiden Rechnungsprüfer, bei der Hauptversammlung am 22. Juni 1998 in der Wartingerstube in Graz, den Vorstand und die Geschäftsführung. Die beiden Projektvorstellungen, einerseits der Bericht über den St. Peterer Auenlehrpfad von Mag. Johann Mischlinger (Bezirksstellenleiter Judenburg) und andererseits "Unternehmen Natur" im Stainztal von Mag. Ulrike Schilder, demonstrierten die engagierte Arbeit des Naturschutzbundes.

Von der Geschäftsführung wurden 3 Resolutionen eingebracht, die nach kurzer Diskussion angenommen wurden. Diese lauteten:

- **Resolution betreffend EU-Verpflichtungen des Landes Steiermark im Naturschutz**
- **Resolution zur Neufassung des Stmk. Raumplanungsgesetzes**
- **Resolution zur Erhaltung des seit 1988 geschützten Landschaftsteiles Schloßberg:**

Der Grazer Schloßberg ist ein besonders Stück Grazer Kultur, von großem historischen Wert, von großem kunsthistorischen Wert, wertvoll als Dokumentation der Gartenarchitektur.

Obmann:
Obmann-Stellvertreter:

Schriftführer:
Schriftführer-Stellvertreter:
Kassier:
Kassier-Stellvertreter:

OSR Dr. Friedrich Kraxner
Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp
Univ.-Prof. Dr. DI Anton Moser
Dr. Helmut Mittl
Dr. Rainer Krafft-Ebing
Karl Heinz Klug
Ing. Bernhard Horneck

Rechnungsprüfer:
(für 2 Jahre)

Dr. Bernhard Frizberg
DI Franz Riebenbauer

Er ist ein Stück Natur mitten im Zentrum einer Großstadt, das die Grünflächen des Stadtparks mit dem grünen Band des Murufers verbindet, Lebensraum für viele z.T. auch seltene und geschützte Pflanzen und Tiere.

Er ist Erholungsgebiet für alle BewohnerInnen dieser Stadt, ein natürlicher Erlebnisraum für viele Menschen. Ein Platz, an dem Kunst geschieht und geschehen soll, ein Ort, der lebt.

Durch den starken Baumbewuchs an den Hängen und den Grünanlagen hat der Schloßberg darüber hinaus im Stadtzentrum mit dem Stadtpark eine wesentliche ökologische, klimatische und filternde Funktion und verbessert damit auch wesentlich die Luftqualität in der ungünstigen Beckenlage der Stadt. Der Schloßberg in seiner Art und Lage mit all seinem Bewuchs und Anlagen erfüllt alle Voraussetzungen für einen geschützten Landschaftsteil.

Die Mitglieder des Naturschutzbundes fordern daher in der Hauptversammlung: die hundertprozentige Einhaltung des Naturschutzes für den Schloßberg.

Resolutionen und Tätigkeitsbericht liegen in der Geschäftsstelle Graz auf.

Weiters erfolgte auch die Neuwahl des Vorstandes. Mitglieder des für die nächsten vier Jahre einstimmig gewählten Vorstandes sind:

Der Naturschutzbund trauert um KURT FRITSCHER



Ein mutiger Kämpfer für den Naturschutz ist nach langem schweren Leiden im 72. Lebensjahr von uns gegangen.

Kurt Fritscher, der rund 20 Jahre lang unter hohem persönlichen Einsatz die Geschicke des Naturschutzbundes Niederösterreich leitete und auch in anderen Gremien der Natur zum Recht verhalf.

Im Jahr 1977 übernahm Kurt Fritscher die Funktion des 1. Vorsitzenden des NÖ Naturschutzbundes und in weiterer Folge die eines Vizepräsidenten des Österr. Naturschutzbundes. Unter seinem Vorsitz wurden viele erfolgreiche Aktionen gestartet, z. B. "Patenschaft für Tiere" oder "Setz deinem Kind einen Baum". Bereits 1979 hielt er in den Gemeinden Vorträge, die die Errichtung eines Nationalparks in den Donau-Auen östlich von Wien propagierten.

Sein Engagement machte ihn zum Ehrenbürger der NÖ Berg- und Naturwacht, zum Vorstandsmitglied der CIPRA, der ÖGNU und des Distelvereins.

Der Naturschutzbund hat mit Kurt Fritscher nicht nur einen engagierten Naturschützer sondern auch eine sehr ideenreiche und wichtige Persönlichkeit im Präsidium des Österr. Naturschutzbundes wie auch einen wertvollen und vornehmen Menschen verloren.

Kurt Fritscher wird in unserer Erinnerung und in unserer Naturschutz-tätigkeit weiterleben.

Vorstand und Geschäftsstelle des ÖNB
Steiermark

Der Info-Pfad Raab

Seit 7. Juli 1998 kann man nun den Info-Pfad von Feldbach bis Pertlstein mit dem Fahrrad entlang fahren. Die Aufgaben der Raab einerseits die Abwässer zu verkräften und andererseits einen gesunden Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanzen zu bieten, wird auf den 4 Schautafeln des Abwasserlehrpfades und den 6 Tafeln des Naturlehrpfades behandelt. Renate Höllriegel und Ing. Jäger haben die Inhalte der Tafeln fachlich aufbereitet, Schüler der HS Feldbach bemalten die Holzträger der Tafeln.



Foto: Sauseng

Pflegeaktion

Mitarbeiter der Geschäftsstelle unterstützten den ÖNB-Bezirksstellenleiter von Liezen, OSTR Mag. Harald Matz, bei der Pflege eines ÖNB-Grundstückes im Wörschacher Moos.

Foto: Prügger



9. Grazer Umweltfest

Die Präsentation von Natur- und Umweltschutzorganisationen am 9. Grazer Umweltfest am 18. Juli brachte wieder einen vollen Erfolg. Bei strahlendem Wetter besuchten Tausende die zahlreichen Informationsstände, die vom Hauptplatz über die Herrengasse zum Eisernen Tor reichten. Am neu eingerichteten "Speaker's Corner" in der Herrengasse nutzten viele diese einmalige Gelegenheit, um ihre Naturschutz-Anliegen zu präsentieren.



Foto: Prügger

For Nature

Am 4. Juni 1998 wurde der von For Nature konzipierte Naturlehrpfad am Ökohof in Mariagrün, Graz, mit viel Prominenz eröffnet. Auf einem gemütlichen Spaziergang durch den Garten kann sich der Besucher bei 10 verschiedenen Stationen über naturnahes Gärtnern, die Anlage eines Gartenteiches, eines Komposthaufens oder einer Kräuterspirale u.v.m. informieren. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall! Nähere Informationen: For Nature, Th-



Foto: Prügger

Körner-Straße 35, 8010 Graz.

Der vom ÖNB angelegte Teich lockt unzählige Libellen an.



Foto: Prügger

NaturErlebnisPark

Nach zweijähriger Vorbereitungsphase war es am 5. Juni 1998 endlich soweit; Gemeinderätin Dr. Karin Schaffler, Bürgermeister Alfred Stingl, Landeshauptmann-Stv. DDr. Peter Schachner-Blazizek und LAbg. Dr. Eva Karisch (Foto von li. nach re.) tätigten den ersten Spatenstich zum NaturErlebnisPark Graz-Andritz. Auf dem rund 6 Hektar großen Areal zwischen Rielteich und Gabriachba soll ein naturnaher, vielfältiger Park mit Tümpeln, Schau- und Bauergärten, Streuobstwiesen und ein NaturErlebnisHaus für Veranstaltungen und Ausstellungen für alle Naturinteressierten und Erholungssuchenden entstehen.



Weitere Information: NaturErlebnisPark, Kaiser-Josef-Platz 8, Postfach 68, 8010 Graz; Tel.: 82 43 00.

Mon 20:58

Hilfe

File Edit View Go

Netescape: Landes-Umwelt-Information STEIERMARK

- Back
- Forward
- Reload
- Home
- Search
- Guide
- Images
- Print
- Security
- Stop

Location: <http://www.stmk.gv.at/Umwelt/luis/index.html>

Landes-Umwelt-Information-Steiermark



Naturraumfaktoren



Naturschutz



Plattform für
Natur und Umwelt



Umweltschutz



Landschaftsschutz

[Naturraumfaktoren](#)

[Naturschutz](#)

[Landschaftsschutz](#)

[Umweltschutz](#)

[Plattform für Natur und Umwelt](#)

LUIS

aktuell:

- [Die Klimaregionen der Steiermark](#)
- [Kleiner Ratgeber - Umweltkontrolle](#)
- [NaturErlebnisPark Graz-Andritz](#)
- [Schiebenverkehrsärmelkater der STEIERMARK](#)
- [Wasserbuch - Online](#)

P.b.b. NB 12263G61U
Erscheinungsort Graz
Verlagspostamt 8010 Graz

Österreichischer Naturschutzbund
Landesgruppe Steiermark
Heinrichstraße 5/II
8010 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzbrief - Natur und Landschaftsschutz in der Steiermark](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1998_179_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturschutzbrief 1998/3 1](#)